

Predigt zu 2. Thessalonicher 2,13-17

Konfirmation am 19. Juli 2020

Liebe Konfis, liebe Festgemeinde,

die Worte, die wir gerade eben gehört haben, stammen aus einer Predigt, die Jesus gehalten hat. Auch nicht in einer Kirche, sondern unter freiem Himmel.

In der Konfi-Zeit waren wir an vielen verschiedenen Orten: Wir sind zu Jugendgottesdiensten im Bezirk unterwegs gewesen, wir haben in Allfeld Fußball gespielt, in Mosbach diakonische Arbeit kennengelernt, in Lahr mit 2.000 Jugendlichen das YouVent gerockt und das Volleyballturnier gewonnen.

Wir waren im Schwarzwald auf Konfi-Freizeit. Und letzte Woche haben wir hier am Hohen Kreuz einen Gottesdienst gefeiert, den Ihr Konfis ganz wesentlich mit vorbereitet und gestaltet habt.

Das macht Konfi aus: Dass man zusammen etwas erlebt, Neues entdeckt, Erfahrungen sammelt – und dabei immer wieder die Frage stellt: Auf was kommt 's im Leben an? Was ist wichtig für unser Leben? Woran können wir uns orientieren?

Was heißt das, dass wir getauft sind und an einen Gott glauben, dem wir nicht egal sind, sondern der uns

liebt und dabei ist an den unterschiedlichen Orten, in den unterschiedlichen Zeiten unsres Lebens?

In der Lesung haben wir gehört: Gott sorgt für uns – so wie für die Vögel unter dem Himmel und die Blumen auf dem Feld. Wenn wir uns in der Natur umschauen, dürfen wir ins Staunen kommen und uns darüber freuen: Die wunderbare Schöpfung ist ein Zeichen für Gottes Liebe und Treue.

In der Konfi-Zeit haben wir uns gefragt: Was bedeutet es, diesem Gott zu vertrauen? Was heißt es, dass er in unserem Leben dabei ist, nicht nur mit einer kleinen Nebenrolle so bisschen nebenbei, sondern immer mit dabei, so dass es unser Leben prägt:

Dass in unserem Leben etwas zu sehen ist von seiner Liebe.

Dass in unserem Leben etwas zu spüren ist von seiner Hoffnung.

Und von der Zuversicht, dass es auch in schweren und komplizierten Zeiten weitergeht, wenn auch manchmal nur in kleinen Schritten.

Eine besonders aufregende Situation hatten wir auf der Rückfahrt von unsrer Konfifreizeit, als rechts neben

uns auf der Autobahn plötzlich ein anderer VW-Bus die Spur gewechselt hat. Wir mussten ruckartig ausweichen. Trotzdem hat er uns den rechten Außenspiegel wegrasiert.

Aber: Nur den Außenspiegel. Im ersten Moment hatte es sich nach mehr angehört. Aber wir sind alle heil geblieben.

Als wir dann alles geregelt hatten und wieder weiterfahren, meinstest du, Fabian: „Jetzt kann man aber schon sagen, dass Gott auf uns aufgepasst hat.“

Ja, das glaube ich auch. Natürlich könnte man sagen: Puh, Glück gehabt. Und natürlich gibt es Unfälle, die nicht so glimpflich ausgehen.

Als Christen glauben wir, dass wir in jeder Situation von Gott begleitet sind und unter seinem Schutz stehen.

Und ich will euch ermutigen, mit diesem Vertrauen euer Leben zu gestalten – und selbst immer wieder darauf zu achten: Wie zeigt sich das, dass Gott dabei ist?

Denn es macht einen Unterschied, ob unser Leben von diesem Vertrauen erfüllt ist.

Dazu möchte ich euch einen kurzen Bibeltext vorlesen. Er stammt aus einem Brief, den der Apostel Paulus

an die Christen in Thessalonich geschrieben hat, 2. Thessalonicher 2, die Verse 13 bis 17. Und wenn ich diesen Text jetzt lese, dann dürfen wir ihn ganz direkt auf uns beziehen:

13 Doch für euch, Brüder und Schwestern, müssen wir Gott immerzu danken. Ihr seid von Jesus, dem Herrn, geliebt. Von allem Anfang an hat Gott euch dazu erwählt, dass ihr gerettet werdet. Und das werdet ihr, weil Gottes Geist euer Leben bestimmt und euch heilig macht und weil ihr der Wahrheit Gottes glaubt.

14 Durch die Gute Nachricht, die wir euch gebracht haben, hat Gott euch dazu berufen, an der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus teilzuhaben.

15 Steht also fest, Brüder und Schwestern, und haltet euch an die Überlieferungen, an alles, was wir euch mündlich oder brieflich gelehrt haben.

16 Gott, unser Vater, hat uns seine Liebe erwiesen und uns in seiner Gnade einen ewig gültigen Trost und eine sichere Hoffnung geschenkt. Wir bitten ihn und unseren Herrn Jesus Christus,

17 euch getrost und mutig zu machen und euch Kraft zu geben zu allem Guten, in Wort und Tat.

Mit dem Dank geht es los: „Wir danken Gott für euch!“ Das ist doch ziemlich cool. Einen Brief zu bekommen, wo einer schreibt: Ich bin dankbar für euch! Das ist ein Kompliment. Aber nicht in erster Linie an die Thessalonicher, sondern an Gott: Wir danken Gott für euch, denn ihr seid von Gott geliebt!

Wisst ihr, mir geht es ganz ähnlich wie Paulus: Auch ich bin dankbar, wenn ich an euch denke. Ich bin dankbar, dass ihr als Konfis so gut mitgezogen habt bei den Themen und bei dem Programm, das wir vorbereitet hatten. Ich bin dankbar für eure Motivation, eure Neugier, euren Mut, etwas auszuprobieren, z.B. letzte Woche hier beim YouGo zu predigen und die Fürbitten zu halten.

Ich bin auch dankbar für das tolle Team, mit dem ich Konfi zusammen machen kann.

Vor allem aber bin ich dankbar, weil ich weiß, dass auch für euch gilt, so wie Paulus schreibt: **Ihr seid von Jesus, dem Herrn, geliebt.** Euer Leben ist kostbar und wertvoll. Gott lässt euch an seiner Herrlichkeit teilhaben.

Das gilt. Und das bleibt. Und wenn ihr vielleicht manches von dem, was wir in Konfi erlebt und besprochen haben, wieder vergesst. Das sollt ihr nicht vergessen:

Ihr seid von Jesus, dem Herrn geliebt.

Und das verändert unser Leben. Paulus sagt: Gottes Geist bestimmt euer Leben. Gottes Geist – das ist Gottes unsichtbare Gegenwart in unserem Leben. Sein Dabei-Sein, seine Kraft, seine Liebe, sein Trost.

Und weil Paulus weiß, dass das gilt, sagt er dann: Deshalb: Steht fest und haltet euch an das, was wir euch mitgeteilt haben, mündlich oder brieflich.

Früher hat man noch keine WhatsApps geschrieben, sondern Briefe. Wir mussten im Frühjahr Konfi zwischen- durch auf andere Weise fortführen, nicht mehr im Gemeindehaus, sondern in der Chatgruppe in WhatsApp. Aber egal auf welche Weise: Das, was ihr gehört habt, das was ihr gelernt habt: Das soll für euch wichtig bleiben.

Vielleicht nehmt ihr ja irgendwann euren **Konfi-Ordner** mal wieder aus dem Regal und schaut euch an, was wir zu den einzelnen Themen so gemacht haben.

Aus eurer **Konfi-Bibel** haben wir viele wichtige Texte gelesen – aber auch ganz viele noch nicht. Da gibt es

noch viel zu entdecken. Macht euch auf Entdeckungstour. Bleibt dran.

Und mit anderen zusammen, im Gottesdienst, im Teenkreis, auf Freizeiten, geht das natürlich besonders gut.

Und nachdem Paulus mit dem Dank begonnen hat, schließt er mit einer Bitte: **Wir bitten Gott, den Vater, der uns seine Liebe erwiesen hat, und unseren Herrn Jesus Christus, euch getrost und mutig zu machen und euch Kraft zu geben zu allem Guten, in Wort und Tat.**

Euer Leben soll einen Unterschied machen in dieser Welt, einen Unterschied zum Guten, in Wort und Tat, so schreibt Paulus. Das ist so wie im Konfi-Spruch von Mia. Der stammt auch von Paulus: **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Ihr könnt mit dem, was ihr sagt und was ihr tut, einen Unterschied machen: In eurer Klasse, in eurer Familie, bei euren Freunden, später in eurem Beruf und dort, wo ihr seid.

Denn wenn es gilt, dass Gott uns liebt, dann soll sich das auch auf unser Umfeld auswirken.

Keine Angst: Diese Vorstellung soll euch nicht überfordern. Und wenn ihr mal einen schlechten Tag habt oder von irgendetwas genervt seid, müsst ihr nicht denken: Ich bin jetzt konfirmiert, ich muss jetzt immer gute Laune haben.

Nein, so steht es auch nicht im Brief von Paulus, sondern er formuliert es ja als eine Bitte: **Wir bitten Gott, den Vater, und Jesus, unsern Herrn, dass sie euch mutig machen und Kraft geben zum Guten.**

Deshalb segnen wir euch nachher: Weil wir von Gott erbitten, dass er euch Gutes tut – und dass er durch euch Gutes tut.

Und das schöne ist: Genauso dürft ihr auch für andere bitten: eure Familie, eure Freunde, eure Lehrer.

Und damit beginnt es schon: Das gute Reden und das gute Tun. Amen.